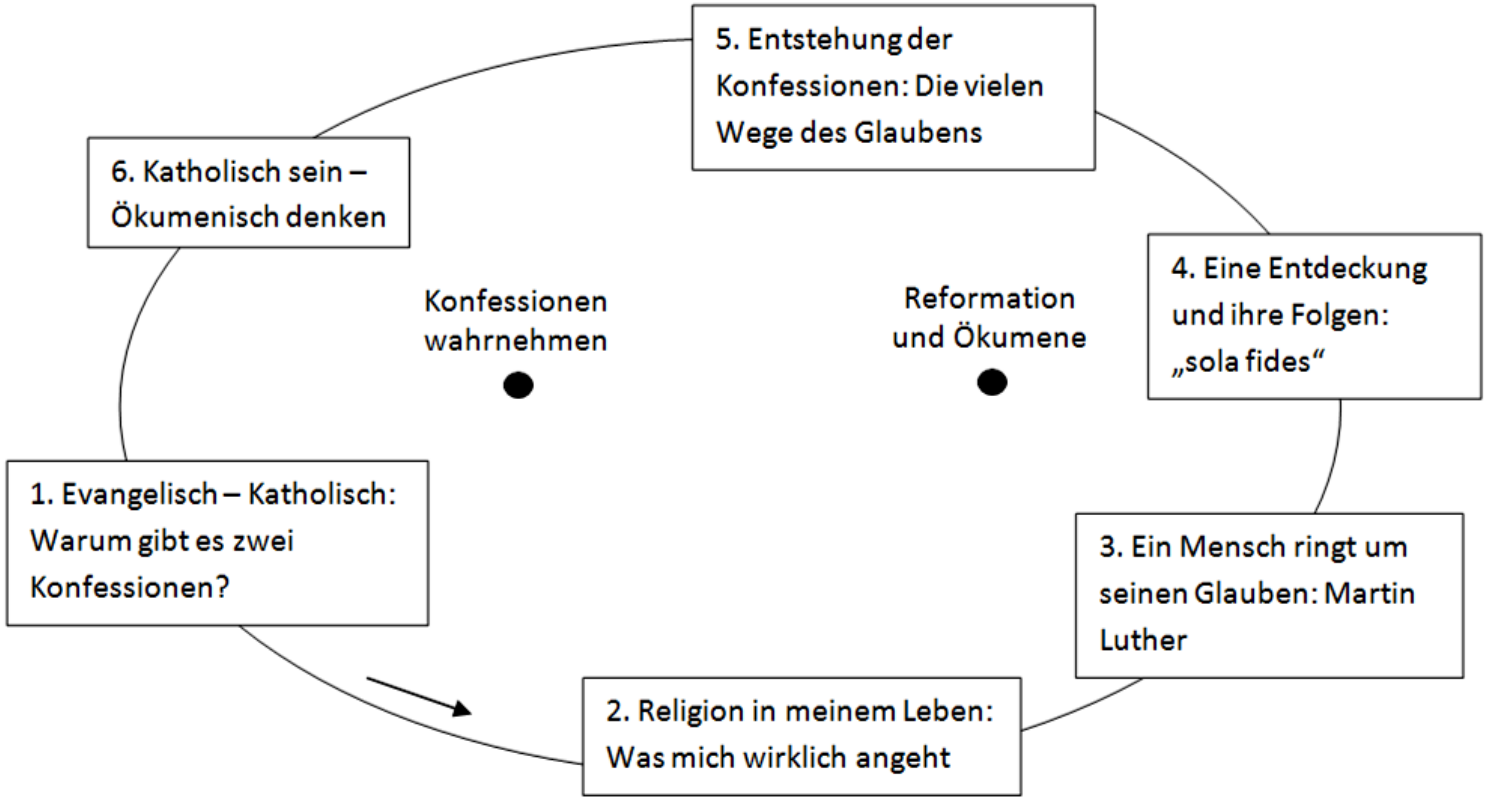
Lerneinheit zum Themenfeld 8.3 Konfessionen wahrnehmen: Reformation und Ökumene



Stunde	Thema / Unterrichts-gegenstand	Die Schülerinnen und Schüler ...	Kompe-tenz-bereich	Grund wissen	Texte
1	Konfessionelle Unter-schiede in der Wahr-nehmung der Schü-ler(innen)	**formulieren** auf Kärtchen ihnen gegenwärtige Merkmale für „typisch evangelisch“ bzw. „typisch katholisch“. **ordnen** die Kärtchen und **entwickeln** daraus übergreifende **Fragestellungen**.	I III		

2 / 3	Die Feier der Sakramente – Knotenpunkte des Lebens	**benennen Erfahrungen** von Situationen, in denen das Leben als besonders schön oder besonders gefährdet wahrgenommen wird. **erläutern**, was L. Boff meint, wenn er sagt, dass das Leben *transparent* wird auf die *Gegenwart Gottes.* **stellen** diese Erfahrungen am Beispiel der sieben Sakramente **an einem Schaubild dar**. *Auszug aus: L.Boff, Kleine Sakramentenlehre, Patmos Verlag 1984*	I II II	G7 K5	
4 / 5	Frömmigkeit zu Luthers Zeiten und Luthers Frage nach dem „gnädigen Gott“	**beschreiben** die Volksfrömmigkeit und den Zustand der Kirche am Beginn des 16. Jh. **verbalisieren** aus der Perspektive Luthers die Frage des Menschen nach einem „gnädigen Gott“. **übertragen** die Glaubensnot Luthers auf heutige Lebenserfahrungen. *Film: 2000 Jahre Christentum, Folge 7 – Allein der Glaube (1.Teil)*	I IV III	K6	
6	Die Kirche treibt Handel mit der Gnade.	**nehmen** im Ablasshandel des späten Mittelalters ein materialisiertes Sakramentenverständnis **wahr.** **beschreiben** die **Unterschiede** dieses Sakramentenverständnisses zu dem von L. Boff.	I II	K6	
7 / 8	Luthers Protest: „sola fide“	**vollziehen** Luthers Entdeckung **nach**, dass allein der Glaube genügt, um Gottes Gnade teilhaftig zu werden. **untersuchen**, was diese Entdeckung für das Sakramentenverständnis bedeutet (z.B. Wiederentdeckung des allgemeinen Priestertums aller Gläubigen). *Film: 2000 Jahre Christentum, Folge 7 – Allein der Glaube (2.Teil)*	I III	**B8** **E3** E9 G7 K6	Röm 1,17

9 / 10	Die katholische Antwort	**erkunden** und **beurteilen** verschiedene Reaktionen der katholischen Seite auf die Reformation: Konzilien (Tridentinum, Vatikanum II), Ordensbewegungen (Jesuiten, Gegenreformation), Kirchenbau (Barock, Lebensfreude). *mögliche Exkursion in eine katholische und eine evangelische Kirche:* **nehmen wahr** und **deuten** unterschiedliche Ausdrucksformen im Kirchenbau der beiden großen Konfessionen. *Film: 2000 Jahre Christentum, Folge 8 – Himmel und Hölle* *Text: Schuldbekenntnis Papst Hadrians (1522)* *Text: II. Vatikanum, Lumen Gentium 10 (Allgemeines Priestertum)*	I III I III	**B8** K5 K6	Lumen Gentium 10
11 - 13	Die eine Kirche und die vielen Konfessionen	**sammeln** ihr Wissen über die verschiedenen christlichen Konfessionen. **ordnen** und **interpretieren** ihre Vorkenntnisse anhand der Graphik „Baum der Ökumene“. **erarbeiten** in Gruppenarbeit die **Präsentation** einer christlichen Konfession. *Film: 2000 Jahre Christentum, Folge 9 – Neue Welten* *Texte: Bossung-Winkler/Kaas, Der Baum der Ökumene, Speyer 2011, Bischöfliches Ordinariat Speyer*	I III V	**B8**	
14	Heute katholisch sein	**tauschen sich** darüber **aus**, worin jede(r) für sich das Besondere katholischer Identität heute sieht. **äußern Wünsche** für die Ökumene.	IV IV	K5	

dreistufiges Kompetenzraster[1]

Lerninhalt	Stufe A hast du erreicht …	Stufe B hast du erreicht …	Stufe C hast du erreicht …
Luthers Leben und Denken	wenn du weißt, wann Luther ungefähr gelebt hat und warum er mit der katholischen Kirche seiner Zeit in Konflikt geraten ist, und wenn du ein Beispiel dafür nennen kannst, was Luther bewirkt hat.	wenn du die wichtigsten Stationen im Leben Luthers kennst und wenn du erklären kannst, welcher innere Konflikt Luther zum Protest getrieben hat, und wenn du an Beispielen Luthers Bedeutung für die Nachwelt darstellen kannst.	wenn du Luthers Lebenslauf nachzeichnen kannst und zeigen kannst, dass Luthers innerer Konflikt eine allgemein menschliche Erfahrung darstellt, und wenn du erklären kannst, warum Reformation notwendig, Kirchenspaltung aber vermeidbar war.
Sakramentenverständnis damals und heute	wenn du den Begriff Ablasshandel erklären kannst und sagen kannst, was daran falsch war, und wenn du an einem Beispiel erklären kannst, wie Sakramente an wichtigen Punkten des Lebens Gottes Gegenwart erfahrbar machen.	wenn du erklären kannst, warum beim Ablasshandel ein problematisches Sakramentenverständnis sichtbar wird, und wenn du an Beispiel en verdeutlichen kannst, wie man Sakramente besser verstehen kann.	wenn du erläutern kannst, inwiefern die sieben Sakramente an Knotenpunkten des Lebens die Welt auf Gott hin *transparent* machen und dem Leben Sinn geben.
Christliche Konfessionen und Ökumene	wenn du die drei größten Konfessionen des Christentums nennen kannst, und wenn du kurz erläutern kannst, was man unter Ökumene versteht.	wenn du weitere christliche Konfessionen nennen kannst, und wenn du Beispiele für Ökumene darstellen kannst.	wenn du in groben Zügen die konfessionelle Aufspaltung der Christenheit darstellen kannst, und wenn du darlegen kannst, warum es nur eine Kirche Christi geben kann und was die verschiedenen Konfessionen tun können, um diese sichtbar zu machen.

[1] Das Raster wird den Schülerinnen und Schülern im Laufe der Unterrichtsreihe ausgehändigt. Es kann am Ende der Reihe zur Selbsteinschätzung und zur Benotung durch die Lehrperson verwendet werden. Die Niveaustufen A, B und C sind nicht zu verwechseln mit den Anforderungsbereichen I (Reproduktion), II (Reorganisation) und III (Reflexion). Auch auf Niveaustufe A muss Reflexion geleistet werden.

Sakramente: Hoch-Zeiten des Lebens

Wenn wir die sieben Sakramente genau anschauen, dann sehen wir, dass sie die Grundachsen des menschlichen Lebens auf die Ebene des Ritus heben. Das Leben, besonders in seiner biologischen Dimension, besitzt Hoch-Zeiten, die mit Knoten zu vergleichen sind. An diesen existenziellen[2] Knotenpunkten spürt der Mensch, dass das Leben sich nicht selbst trägt. Der Mensch hat zwar sein Leben, aber er hat es geschenkt bekommen. So fühlt er sich eingetaucht in den Lebensstrom, der Welt und Gemeinschaft durchzieht. Er macht die Erfahrung: Niemals lebe ich allein, immer lebe ich mit anderen zusammen. Das Leben kommt mir nur von einem Teller mit alltäglicher Speise, von einem Schluck Wasser, von einer Gruppe von Menschen, die mich in der Welt akzeptiert haben, mich stützen, mich trotz meiner Unbedeutsamkeit lieben und mir dadurch den Glauben schenken, dass es sich lohnt, weiter zu leben. An diesen Schlüsselpunkten erlebt man das Mitwirken einer Kraft, die uns transzendiert[3], die sich aber dennoch in unserem Leben zeigt. Solche Hoch-Zeiten gewinnen einen sakramentalen Charakter. Deshalb umgeben wir sie mit Symbolen und Riten. In ihnen verdichtet sich das Leben und wird transparent[4] auf die Gegenwart Gottes. Die äußeren Riten geben dieser tiefen Erfahrung greifbare Gestalt. Wo radikal Leben erfahren wird, wird Gott erfahren.

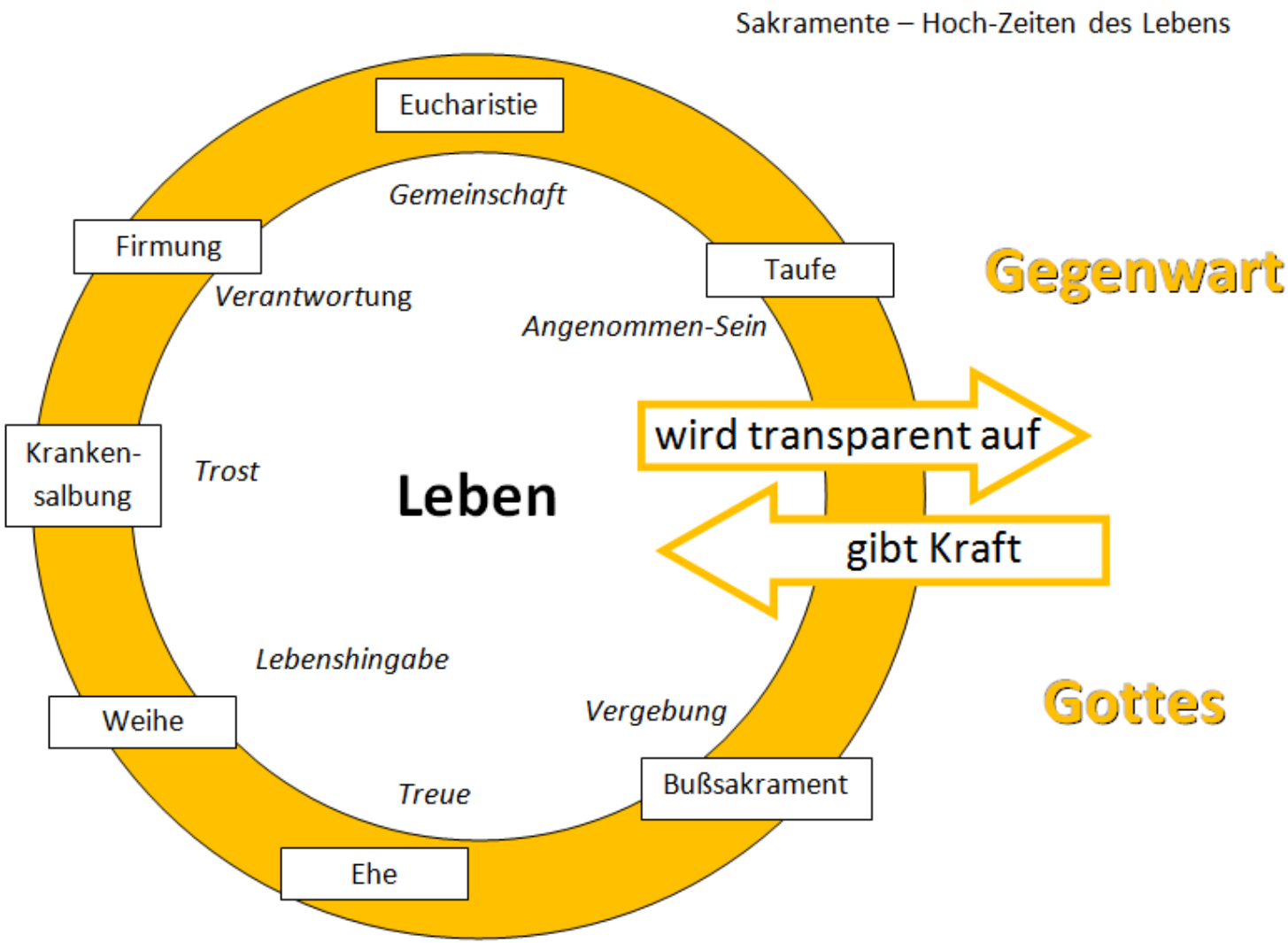
nach: Leonardo Boff, Kleine Sakramentenlehre, Patmos Verlag 1984

[2] das Dasein, die Existenz betreffend / lebenswichtig, lebensnotwendig

[3] über einen (Erfahrungs)Bereich hinausgehen, ihn überschreiten / über die Natur in das Übersinnliche hinausgehen

[4] durchsichtig, durchscheinend, einsehbar, durchschaubar, deutlich

Schaubild zum Sakramentenverständnis von Leonardo Boff:



Schuldbekenntnis Papst Hadrians IV, 1522 - 1523

Du sollst auch sagen, dass wir es aufrichtig bekennen, dass Gott diese Verfolgung seiner Kirche geschehen lässt wegen der Sünden der Menschen, besonders der der Priester und der Prälaten. Die Heilige Schrift verkündet laut, dass die Sünden des Volkes in den Sünden der Geistlichkeit ihren Ursprung haben. Wir wissen wohl, dass auch bei diesem Heiligen Stuhl schon seit manchem Jahr viel Verabscheuungswürdiges vorgekommen: Missbräuche in geistlichen Dingen, Übertretungen der Gebote, ja, dass alles sich zum Ärgeren verkehrt hat. So ist es nicht zu verwundern, dass die Krankheit sich vom Haupt auf die Glieder, von den Päpsten auf die Prälaten verpflanzt hat. Wir alle, Prälaten und Geistliche, sind vom Weg des Rechtes abgewichen, und es gab schon lange keinen einzigen, der Gutes tat (Ps 13 [14],3). Deshalb müssen wir alle Gott die Ehre geben und uns vor ihm demütigen; ein jeder von uns soll betrachten, weshalb er gefallen, und sich lieber selbst richten, als dass er von Gott am Tage seines Zornes gerichtet werde.

Aus der Konzilskonstitution ***Lumen Gentium***

Christus der Herr, als Hoherpriester aus den Menschen genommen (vgl. *Hebr* 5,1-5), hat das neue Volk "zum Königreich und zu Priestern für Gott und seinen Vater gemacht" (vgl. *Offb* 1,6; 5,9-10). Durch die Wiedergeburt und die Salbung mit dem Heiligen Geist werden die Getauften zu einem geistigen Bau und einem heiligen Priestertum geweiht, damit sie in allen Werken eines christlichen Menschen geistige Opfer darbringen und die Machttaten dessen verkünden, der sie aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat (vgl. 1 *Petr* 2,4-10). So sollen alle Jünger Christi ausharren im Gebet und gemeinsam Gott loben (vgl. *Apg* 2,42-47) und sich als lebendige, heilige, Gott wohlgefällige Opfergabe darbringen (vgl. *Röm* 12,1); überall auf Erden sollen sie für Christus Zeugnis geben und allen, die es fordern, Rechenschaft ablegen von der Hoffnung auf das ewige Leben, die in ihnen ist (vgl. 1 *Petr* 3,15). Das gemeinsame Priestertum der Gläubigen aber und das Priestertum des Dienstes, das heißt das hierarchische Priestertum, unterscheiden sich zwar dem Wesen und nicht bloß dem Grade nach. Dennoch sind sie einander zugeordnet: das eine wie das andere nämlich nimmt je auf besondere Weise am Priestertum Christi teil (16). Der Amtspriester nämlich bildet kraft seiner heiligen Gewalt, die er innehat, das priesterliche Volk heran und leitet es; er vollzieht in der Person Christi das eucharistische Opfer und bringt es im Namen des ganzen Volkes Gott dar; die Gläubigen hingegen wirken kraft ihres königlichen Priestertums an der eucharistischen Darbringung mit (17) und üben ihr Priestertum aus im Empfang der Sakramente, im Gebet, in der Danksagung, im Zeugnis eines heiligen Lebens, durch Selbstverleugnung und tätige Liebe. (...)